



wir sind viele

WORTKUNST

FÜR DEN SCHLUSSGOTTESDIENST DES ÖKUMENISCHEN KIRCHENTAGES 2021

„Blickt auf den Felsen, aus dem ihr gebauen seid, auf den Brunnenschacht, aus dem ihr herausgebohrt wurdet!

Blickt auf Abraham, euren Vater, und auf Sara, die euch gebar!

Er war allein, als ich ihn rief. Dann habe ich ihn gesegnet, sodass er zahlreich wurde.“

(Jes 51,1b-2)

Wir sind viele
so zahlreich verteilt
hier am Main
und vor Bildschirmen
Und mehr noch als jetzt und hier:
Wir
sind viele
so reich an Vielfalt
verteilt auf dem Weltball
so zahlreich wie Sterne im Weltall
quer durch die Zeit
Wir sind Teil
einer großen Geschichte

Ich bin eine von vielen
Ich bin Christin

Wo komm ich her mit meinem Glauben?

Aus welchem Fels bin ich gehauen
aus welchem Holz bin ich geschnitzt
auf welchem Boden dürft ich bauen
welche Schätze trag ich mit

Wenn ich hinschau
wo mein Glaube herkommt
dann finde ich seine Heimat
da, wo meine kleine Geschichte beginnt:



bei meinem Kind-Sein
dem großen Geschenk
mit-leben zu dürfen
mit zwei Menschen
die meine Geschichte
in Hoffnung und Vertrauen gebettet haben
mein Seelenhaus mit Zuversicht tapeziert
und mir gezeigt
wie man im Dunkeln Mut und Licht nicht verliert

So bin ich unterwegs ins Leben
mein Glaube im Gepäck
und mir wird immer mehr bewusst
dass meine Wurzeln noch tiefer reichen
dass wir nicht alleine
sondern Teil einer langen Weggemeinschaft sind
deren Anfänge weit zurück liegen
in der Zeit
noch bevor welche sich überhaupt Christen nannten
aber unterwegs von Gott getroffen wurden

Und wie komm ich bis hierher mit meinem Glauben?

Welche Form hat mich geprägt
welche Brandung mich geschliffen
welche Quelle mich belebt
welcher Sturm hat mich zerrissen

So manches schien mir erst felsenfest
und wurd doch später erschüttert
mein Glaube ein verwelkter Rest
und dann warn da Väter und Mütter
bei denen ich mich finde
bruchstückhaft
in Liedern, Ritualen, Zitaten
in Geschichten und gutem Rat
und in Gesichtern
in Augen und Blicken
die selbst schon ausgehalten
gelitten
und nicht verlernt haben
immer wieder aufzuschauen
hinzuschauen
neu zu vertrauen
und überrascht zu werden
davon, wie Gott im Mittendrin begegnet



Und so reihe ich mich ein
bin eine von vielen
Teil einer Weggemeinschaft
und ich bin froh
nicht allein zu sein
vielleicht reicht
mein unterwegs manchmal wackliger Glaube

denn
wir sind ja viele und teilen, was wir haben
Wer weiß, vielleicht ist da für alle genug
Wir sind Töchter und Söhne, die einen Schatz weitertragen
den wir manchmal verloren, der dann uns weitertrug

Wir zogen schon Gräben, und baun wieder Brücken
sind Väter und Mütter, das Erbe so reich
Zu sehn, wo wir herkommen, lässt uns näher rücken
und macht uns zugleich unseren Horizont weit

Wir sind manchmal Wüsten, die Kräfte am Ende
ein letzter Rest Asche so kurz vorm Verglühn
Wir lauschen dem Flüstern, das Blatt kann sich wenden
und schaun zu, wie Gärten von Neuem erblühn

Wir kommen her von alten Worten
von einer Wurzel, die uns trägt
Wer weiß, ob sie uns nicht auch Kronen verleiht
und uns von Neuem ergreift und belebt

